

Was leistet ein virtuelles Museum wie das sappam ?

In Zeiten der Corona-Pandemie zeigt sich, dass es Museen mit dem Konzept nur Besucher zu bedienen, nicht einfach haben. Einfach, im Sinne, die Aufgaben der Öffentlichkeit, die ein Museum erfüllen soll.

Es zeigte sich in heutigen Tagen, dass der ausbleibende Besucherstrom nicht nur finanzielle Probleme den Museen bereitet. Die Zielsetzungen bzw. Ausstellungsvorhaben erschienen so, als hätten sie eine Überarbeitung nötig. So wundert es nicht, wenn öffentliche Museen, wie zum Beispiel die Bayrische Staatsgemäldesammlung, unverhofft auf das interessierte Publikum eingeht und eine große Anzahl von Kunstwerken digital zugänglich macht.

Gut, die Idee war schon vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie lebhaft diskutiert worden, erweis sich dann aber als ein überzeugender Schritt in die richtige Richtung, immer zugunsten des Publikums. Nutznießer werden Studierende der Kunstgeschichte und interessierte Bürger sein, denen ein Besuch in einem Museum, aus welchen Gründen auch immer nicht möglich ist.

Zweifelsfrei ist der hinterlassen Eindruck eines Kunstwerks vor Ort nie vergleichbar mit der digitalen Variante, die das Internet nun zur Verfügung stellt. Doch die Motive sind es, die, insbesondere den jungen Interessierten animieren, ein Werk, einen Gegenstand oder eine Kunstströmung besser kennenzulernen, wenn diese im Vorfeld, zeitgemäß als digitales Bild im Vorfeld anschaulich gemacht, vorgestellt werden.

Nach der Pandemie von 2020, werden einige reale Museen, wenn sie nicht gerade staatlich unterstützt werden, schließen müssen. Es sei denn, hier wird mittels Digitalisierung die Bebilderung der Exponate für das Internet aufbereitet und konsequent umgesetzt. Dass sich nach solchen Aktionen der Besucherstrom verändert, dürfte klar sein.

Folglich ist zu erwarten, dass es nur der vorübergehende Besucher, der die Gelegenheit einer Präsenz während einer Kultur- oder Studienreisen, einem Urlaub oder eines triftigen persönlichen Grundes in der Nähe eines Museums seiend, nutzen wird, die illustren Hallen zu betreten.

Der Kunstbaffene bleibt natürlich dem Museum treu. Der Technikinteressierte wird auch den Besuch vor Ort nicht absagen, doch stellt sich dann die Frage: Mit welchem Aufwand wird dieses treue Publikum belohnt ?

Hier liegt nun ein grundsätzliches Problem vor. Reicht es, eine anschauliche Darstellung im Internet im Vorfeld zu präsentieren oder bleibt es dabei, dass eine Betrachtung der realen Gegenstände das Maß aller Dinge ist ?

Große und bekannte Häuser werden bei einer geschickten Internetpräsentation beliebter Objekte kaum von einem Besuchereinbruch betroffen sein. Denn Neugier kann über das elektronische Medium gleichermaßen angeregt werden, so wie es Bücher schafften, Künstler, Ingenieure und Wissenschaftler vorzustellen, ohne dass diese persönlich gesehen oder gekannt zu haben.

Schwieriger wird es sein, da wo Privat- oder Vereinsinitiativen Ausstellungen anbieten. Hier sind meistens die Konzepte statisch und einseitiger aufgebaut, um Interessantes aus der Vergangenheit vorzustellen. Zudem sind Sammler nur in den seltensten Fällen mit der Programmierung von Web-Seiten vertraut. Ganz abgesehen vom zeitlichen Aufwand, der es erforderlich macht eine Internet-Präsentation auf dem Laufenden zu halten.

Weiterhin ist zu bemerken, dass die bebilderte Darstellung eines Objektes häufig eine schriftliche Erläuterung verlangt, die zumindest Herkunft, Anwendungsbereich oder typische Eigenschaften anzeigt. Noch besser wäre, das berühmte Datenblatt oder eine Historie jedem Exponats beizufügen.

Sammlungen die in privater Hand liegen und im Sinne des Wortes schon als museumsreif einzustufen wären, derer gibt es sicherlich in Deutschland einige Tausend. Es sind die sogenannten Liebhaber-Sammlungen. Nur leider werden deren Objekte kaum einem Publikum zugänglich gemacht.

So viele unzugängliche Sammlungen wie es derer geben möge, so viele Motive werden gelten, diese auch nicht zu öffnen. Manchmal mögen es Egoisten sein, vielleicht sind es aber auch nur idealisierte Güter, als Kapitalanlage getarnt, die geschlossenen Sammlungen so unzugänglich machen. Vielleicht könnte es aber auch an mangelnder Kenntnis liegen, einem breiten Publikum Einsicht zu gewähren, wenn nicht in den privaten Räumen, dann wenigstens in Form eines Katalogs der Objekte, einsehbar im Internet.

Klar ist auch, dass umfangreiche Briefmarken- oder Münzsammlungen schwierige Aufbereitung erfordern würden, diese öffentlich bekannt zu machen. Muss ja auch nicht immer sein ! Auch nicht alle gesammelten Gegenstände, die ein Unikat sind, stellen einen Augenschmaus dar, erfreuen aber ihre Besitzer, als dekorative Objekte in ausgeleuchteten Vitrinen.

Das sappam als reale Sammlung von Amateur-Schmalfilm-Apparaten konnte einen Teil der über 1700 einschlägig zusammengetragenen Objekte dauerhaft ausstellen. Doch hat sich schon vor Jahren herausgestellt, dass es sich mangels interessiertem Publikum, finanziell als nicht tragbar erwies. Daher wurde die virtuelle Präsentation von vorhandenen Objekten im Internet, seit 2016, vorrangig behandelt.

Zur Mitte des Jahres 2020 konnte auf den sappam-Seiten an die 700 Bilderstrecken besichtigt werden, Bilderstrecken, die die Objekte aus verschiedene Perspektiven darstellen und somit Details und Besonderheiten hervorheben. Manchmal so plastisch dargestellt, dass sich tatsächlich ein Besuch vor Ort erübrigt.

Nun arbeiten wir im sappam an der Überlegung: Soll sich ein Besucher selbst seine Lieblingsobjekte aussuchen, um diese gezielt zu besichtigen ! Um dieses Ziel zu erreichen, müssten leider die von uns ungeliebten Cookies eingesetzt werden, die einige Änderungen auf bestimmten Seiten der sappam-Präsentation erforderlich machen. Bisher konnte ohne diese unerwünschten Cookies der sappam-Auftritt programmiert werden.

Vielleicht können aber auch mehrere vorgezeichneten Rundgänge das Angebot einer virtuellen Besichtigung des Schmalfilm-Apparate-Museums fürs Erste interessant machen. Wir werden demnächst einige Lösungsansätze testen, dabei aber auf Video-Clips verzichten !

Wochen-Ticker KW 31 2020 - UN